



Landesnaturschutzverband
Baden-Württemberg e.V.

Dachverband der Natur-
und Umweltschutzverbände
in Baden-Württemberg
nach § 66 Abs. 3 NatSchG

Anerkannter Naturschutz-
verband nach § 67 NatSchG

Pressemitteilung 100116

Stuttgart, den 16. November 2010

Fazit des diesjährigen LNV-Zukunftsforums Naturschutz:

Für Wasser und Gewässer muss wieder mehr getan werden!

Naturschützer kritisieren schleppende Umsetzung beim Integrierten Rheinprogramm / neue Giftstoffe erfordern Ausbau der Klärleistung

Trotz teils kontroverser Diskussion war man sich letzten Samstag unter den Teilnehmer/innen des diesjährigen „Zukunftsforums Naturschutz“ einig: Staat und Gesellschaft haben unserem wichtigsten Lebensmittel und unseren Gewässern in den letzten Jahren nicht (mehr) die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt. Folglich fehle heute – so der LNV-Vorsitzenden Reiner Ehret - vielen sinnvollen und notwendigen Vorhaben der nötige politische und monetäre Antrieb.

Erhebliche Defizite bestehen demnach im Ausbau unserer Klärwerke: Denn unser Abwasser ist zusehends mit Hormonen und Arzneimittelrückständen belastet, von denen man weiß, dass sie die Tierwelt unserer Gewässer heftig schädigen. Ein wesentlicher Grund für diese Belastung ist die verantwortungslose Entsorgung von Pharmamüll.

Dass sich der Klimawandel auch auf unseren Wasserhaushalt erheblich auswirkt, sieht inzwischen selbst unser Staat ein - laut Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW) wird der Südwesten zunehmend unter extremen Witterungsereignissen zu leiden haben. Umso unverständlicher ist es für den LNV, dass man in Sachen Hochwasserschutz bei den großen Projekten nicht so recht vorwärts kommt. So regiere beim Integrierten Rheinprogramm leider St. Florian mit einer fast alles blockierenden Kirchturmpolitik. Nach Auffassung von Reiner Ehret muss der Staat hier bei seinen Bürgern deutlich mehr Überzeugungsarbeit leisten.

Doch nicht nur ein Zuviel, auch ein Mangel an Wasser verursacht bei den Verantwortlichen Sorgenfalten: Bleibt wie zuletzt 2004 über Monate der Regen aus, verdorrt nicht nur die Ernte – auch unsere Großkraftwerke müssen mangels Kühlwasser ihre Leistung drosseln – was dann die Achillesferse unserer Wirtschaft trifft. Hier hilft in den Augen des LNV nur eine konsequente Rückhaltung von Niederschlagswasser – beispielsweise in Form der Renaturierung früher begradigter Oberflächengewässer. Der so erzielte längere Verbleib des Wassers in der Landschaft speist unsere Grundwasservorräte und sorgt auch bei Trockenheit für beständigen „Nachschub“ in unseren Flüssen.

Das Fazit des LNV-Vorsitzenden ist kurz und klar: Die Regierung müsse deutlich mehr in Sachen Gewässer- und Wasserschutz tun – ansonsten habe man es früher oder später mit sehr unangenehmen Umweltschäden zu tun. Als „Akzeptanzbeschleuniger“ schlug Reiner Ehret dazu vor, gezielt den ökonomischen Nutzen von ökologischen Leistungen zu berechnen – vielleicht überzeuge das Ergebnis dies dann Politik und Bürger gleichermaßen. Die Evangelische Akademie Bad Boll und der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg (LNV) laden jeden Herbst zu ihrem Zukunftsforum nach Stuttgart ein, um sich mit namhaften Referenten über ein aktuelles Umweltthema auszutauschen. Die gut besuchte Tagung am letzten Samstag im Stuttgarter „Haus der Architekten“ stand unter dem Thema „Vom Wasser und seinem Lauf“.